

Effektive, reitweisenübergreifende Gymnastizierung von Pferden

Begleittext zur Vorführung Bodenarbeit und Arbeit unter dem Sattel am 16.09.2022 beim VFD-Kreisverband Bamberg

Die Gesunderhaltung unserer Pferde ist die Basis für eine möglichst lange gemeinsame Zeit, denn ohne gesundes Reiten/Training leidet der Pferdekörper relativ schnell unter der Belastung durch den Menschen. Es gibt unzählige Übungen und Methoden, diese Gesunderhaltung mit viel Freude und Erkenntnis umzusetzen. Die folgenden Übungen sollen eine Anregung sein, mit Motivation und Neugier in die Gymnastizierung einzusteigen und sie auszubauen!

Vom Boden lassen sich kinderleicht die Grundlagen erarbeiten, damit das Pferd weiß, was gefordert wird, und der Reiter ein Gefühl bekommt, wie und wann die Hilfen zu geben sind, um erfolgreich zu sein.

Bodenarbeit - Grundlagen der Gymnastizierung erarbeiten

Übung 1: Schulter bewegen

Unser Pferd soll die innere Schulter anheben, um später in der korrekten Biegung in sich gerade zu bleiben und nicht über die Schulter um die Kurve zu fallen. Der Kopf soll - wie später auch - nach innen gestellt sein, weshalb ein Nachgeben gefordert wird (zum einen nach unten, zum anderen zur Seite). Das innere Hinterbein soll unter den Schwerpunkt des Pferdes treten, um mehr Last aufzunehmen, wie wir es für gesundes Reiten benötigen, denn nur dann kann sich der Rücken aufwölben. Somit haben wir eine Vorstufe zur korrekten Längsbiegung und aktivieren die Hinterhand durch fleißiges Vorwärts.

! Das Pferd soll in der Längsbiegung nicht wie ein Motorrad in der Kurve liegen, sondern wie ein Zug aus mehreren Wagons in sich gerade bleiben, aber die gesamte Oberlinie biegen!

Um das zu erreichen, soll unser Pferd in einem fleißigen Vorwärts auf einer größeren gebogenen Linie laufen. Das Tempo kann durch die Beobachtung der Hufe kontrolliert werden: die Hinterhufe sollen mindestens in den Abdruck der Vorderhufe treten, besser noch darüber.

Der Mensch läuft an der Innenseite des Pferdes und hat eine Hand relativ nah am Pferdekopf am Führseil (empfohlen wird die Nutzung eines Kappzaumes für die präzise Einwirkung auf dem Nasenrücken). Die andere Hand ist entweder direkt am Schulterblatt oder hält eine Gerte mit dem Knauf in Richtung Pferdeschulter. Immer, wenn das innere Hinterbein nach oben kommt, wird gleichzeitig ein Impuls an der Schulter ausgeübt und ein Zupfsignal am Pferdekopf gegeben. Reagiert das Pferd gut, mit sanftem Druck mehrere Meter die Hilfen aufrechterhalten und die Übung weiter fordern, dann das Pferd wieder geradeaus schicken und neu beginnen. Reagiert das Pferd weniger gut oder gar nicht, langsam und ganz fein den Druck der Impulse steigern bis eine Reaktion eintritt, dann sofort den Druck wieder verfeinern und loben.

Die Übung sollte immer auf beiden Seiten geübt werden und auf der schwächeren eventuell ein bis zweimal mehr, um ein annäherndes Gleichgewicht der Seiten zu erreichen. Zudem kann die Übung relativ häufig gemacht werden, da sie nicht allzu anstrengend ist für das Pferd, zum Beispiel zum Aufwärmen vor dem Reiten.

! Wichtig ist ausreichendes Vorwärts und dass der Kopf nicht zu stark in die Biegung kommt, da sonst die Gefahr besteht, dass das Pferd nach außen über die andere Schulter ausbricht und somit der Effekt der Übung verloren geht.

Übung 2: Vorübung zum Schultervor

Die Pferdefüße sollen gerade treten, sprich beide Hinterhufe in die Abdrücke der Vorderhufe. Der Pferdekopf ist allerdings in Biegung. Dadurch wird die Körperaußenseite gedehnt und die Pferdeschulter geöffnet. Das Pferd lernt in eine andere Richtung zu laufen, als es schaut, und seine Beine zu koordinieren. Der Mensch lernt, dass die Schulter der Lenkpunkt des Pferdes ist, nicht der Kopf, und wie er die Schulter gut kontrollieren kann (auch gut bei dominanteren Pferden, die gerne über die Schulter mehr Raum einnehmen). Diese Übung dient als Vorbereitung zum Schultervor. (Auch immer beidseitig üben!) Wie immer ist die Basis ein fleißiges Vorwärts, dieses Mal auf einer geraden Linie.

! Hierzu gerne eine optische Orientierung nutzen, zum Beispiel eine Reihe aus Pylonen, eine Stange oder eine Bande.

Eine Hand zupft wieder den Kopf in eine Innenstellung, gerne auch hier wieder mit Nachgeben nach unten (aber das ergibt sich meist automatisch nach einigen Versuchen). Die andere Hand begrenzt die Schulter, sodass diese auf der geraden Linie weiterläuft. Hierzu auch gerne wieder den Gertenknauf zu Hilfe nehmen, denn vermutlich ist bei dieser Übung zunächst etwas mehr Druck nötig, da es dem Pferd schwerer fällt als auf der gebogenen Linie.

! Wichtig ist, dass die Hilfen unbedingt immer Impulse sein müssen!

Auch wenn mehr Druck nötig sein sollte, niemals permanent drücken oder ziehen, da die Pferde hier von Natur aus immer gegen halten! Je stärker der Pferdekopf in Biegung kommt, desto anspruchsvoller ist die Übung. Also zunächst mit wenig anfangen und dann von Einheit zu Einheit langsam steigern. Gerne auch verschiedene Höhenpositionen des Kopfes ausprobieren, dann werden verschiedene Körperregionen angesprochen und trainiert.

Übung 3: Innenstellungsvolten

Die nächste Stufe ist nun die korrekte Längsbiegung. Dafür eignet sich traditionell die Innenstellungsvolte optimal! Wir erreichen einen extrem guten gymnastizierenden Effekt für den gesamten Pferdekörper und eine Dehnung der gesamten Außenseite. In den ersten beiden Übungen lag der Fokus vor allem auf Kopf, Hals und Schulter, während hier der restliche Körper auch noch einbezogen wird.

Es gelten genau die gleichen Hilfen und Regeln wie bei Übung 1, nur dass der Kreis deutlich kleiner wird. Das Pferd soll taktklar und fleißig auf einer Volte gehen, nach innen gestellt sein und nach unten nachgeben. Es soll sich komplett biegen und mit dem inneren Hinterbein deutlich unter seinen Schwerpunkt treten. Je enger der Kreis, desto schwieriger. Gerne auch wieder den Kappzaum benutzen.

! Wichtig ist hierbei wieder ausreichendes Vorwärts (Hufe beobachten) und, dass der Kopf nicht zu stark gebogen wird, weil sonst wieder ein Ausbrechen über die äußere Schulter passieren kann. Wird dies beobachtet, einfach die Gerte kurz über den Widerrist heben und von außen die Schulter für ein, zwei Schritte antippen (= Begrenzung). Außerdem natürlich etwas weniger Biegung im Hals fordern.

Sollte das Pferd auf die innere Schulter fallen, mehr Druck über den Gertenknauf ausüben und mehr Vorwärts fordern.

! Vorsicht: Diese Übung ist für die meisten Pferde anstrengend, also erst einmal wenig machen!

Übung 4: Außenstellungsvolten

Diese Übung ist die Steigerung in Schwierigkeit und Gymnastisierungseffekt zur vorhergegangenen Übung. Wir möchten eine Volte in fleißigem Vorwärts mit einer Stellung des Kopfes gegen die Bewegungsrichtung. Dadurch öffnet sich die Schulter des Pferdes deutlich und die vorherige Außenseite - jetzt Innenseite des Körpers wird noch mehr gedehnt als bei der Innenstellung. Das innere Bein muss deutlich weiter ausgreifen und aus dem vorherigen Vorwärts wird eine Art Vorwärts-Seitwärts. Als Basis dient hier immer die Innenstellungsvolte, um es dem Pferd einfacher zu machen und die Hilfengebung eindeutiger zu halten.

Stellen wir uns vor, wir sind auf einer Innenstellungsvolte auf der linken Hand. Klappt diese gut, beginnen wir die Außenstellungsvolte, indem wir mit der einen Hand weiterhin die Stellung zupfen, die wir schon haben und mit der anderen den Druck auf die Schulter erhöhen. Zusätzlich gehen wir sehr deutlich und aufrecht auf die Schulter des Pferdes zu, um zu signalisieren, dass es von uns weichen soll. Somit leiten wir die Wendung in die andere Richtung ein. Die Stellung bleibt die ganze Zeit erhalten.

! Wichtig ist, dass es sich um eine sehr anstrengende und schwierige Übung handelt. Unbedingt zunächst nur zwei bis drei Schritte fordern und erst steigern, wenn alles flüssig und mit wenig Druck klappt, sonst besteht die Gefahr, dass das Pferd überfordert wird!

Je enger der Kreis wird, desto mehr Kraft benötigt das Pferd, deshalb mit großen Linien anfangen und langsam enger werden. Zudem auch erst einmal wenig Stellung verlangen und erst steigern, wenn das Grundprinzip sitzt. Als letztes ist es natürlich auch wieder entscheidend, dass ausreichend Vorwärts da ist, sonst gibt es einen Beinsalat, durch welchen der Effekt der Übung zerstört wird.

Übung 5: Quadratübung

Die Krönung der gymnastizierenden Übungen ist eine Übung, für die 4 Pylonen oder andere Markierungsobjekte benötigt werden.

Jede Seite des Quadrats stellt eine neue Aufgabe dar.

Man kann diese Übung entweder geführt machen oder das Pferd schicken. (Dafür eine Position wie beim Longieren einnehmen, sodass man leicht hinter der Pferdeschulter steht. Der Arm Richtung Pferdekopf hält das Führseil, deutlich länger als beim Führen. Der andere Arm fungiert wie eine Peitsche, als treibende Hilfe einfach den Arm heben und dann das Stimmsignal zum Loslaufen geben.)

1. Seite:

Fleißiges Vorwärts, geradeaus von einer Pylone zur nächsten, Pferd sollte gerade sein, also Hinterhufe in die Spur der Vorderhufe treten, optimal wäre ein tiefer Kopf.

2. Seite:

Hier wollen wir ein Seitwärts bis zur nächsten Pylone. Die Beine sollen voreinander überkreuzen, beide Beinpaare abwechselnd überkreuzen und die Vorhand und die Hinterhand parallel zueinander weichen (also nicht eine voraus und eine hinterher). Das Pferd soll also in sich gerade bleiben.

Anfangs darf der Kopf etwas gegen die Bewegungsrichtung gestellt sein, um es dem Pferd leichter zu machen. Später soll er gleich in Bewegungsrichtung sein.

Für die Hilfengebung gibt es verschiedene Methoden. Wir nutzen eine kurze Gerte als Armverlängerung. Der Mensch steht ungefähr auf Schulterhöhe, zupft mit einer Hand den Kopf leicht zu sich und ist aufrecht. Durch die Aufrichtung, ein Stimmsignal und den gehobenen Arm mit der Gerte soll das Pferd seitwärts vom Menschen wegweichen. Auch hier anfangs wenig Druck und nur sanft steigern, wenn keine Reaktion erfolgt. Sobald das Pferd einen Schritt macht, Druck sofort wegnehmen und loben.

! Unbedingt nur einen Schritt fordern, dann kurz eine Pause machen und den nächsten Schritt fordern! Ansonsten kann es schnell zu Chaos kommen, weil viele Pferde versuchen, die Übung vorwegzunehmen, und dann nicht mehr korrekt weichen. Damit geht nicht nur der gymnastizierende Effekt verloren, sondern auch Erziehung und Geduld!

3. Seite:

Hier soll unser Pferd rückwärts gehen. Optimalerweise zupft man sich den Pferdekopf zunächst tiefer (je tiefer desto schwieriger, also vorsichtig anfangen). Dann fordert man einen einzigen Schritt zurück und fängt mit sehr wenig Druck an. Druck steigern, bis eine Reaktion erfolgt, dann wieder sofort wegnehmen und loben. Das Pferd muss hier sehr viel Last auf der Hinterhand aufnehmen, dass diese sich durch den tiefen Kopf weit unter den Körperschwerpunkt schiebt und der Rücken deutlich aufgewölbt wird (genau wie wir es beim Reiten haben wollen).

**! Also ganz wichtig: nur einen Schritt fordern, lieber weniger, aber nachhaltig, bevor das Pferd überfordert wird und die Übung gar nicht mehr machen möchte! Sie ist extrem anstrengend!!
Zudem sollte das Pferd gerade bleiben, dazu muss auch der Kopf gerade sein.**

Ist er schief, bricht die Hinterhand garantiert in die gegenüberliegende Seite aus. Zudem wäre es wünschenswert, wenn das Pferd nach etwas Training die Beinpaare diagonal versetzt (also links vorne mit rechts hinten und rechts vorne mit links hinten zusammen).

4. Seite:

Die letzte Seite ist wieder eine Seitwärts-Seite, diesmal in die andere Richtung.

! Das Pferd wird diese entweder besser oder schlechter als die erste machen, da die Pferde von Natur aus schief sind und ihnen immer eine Seite leichter fällt als die andere.

Diese Übung eignet sich also auch gut, um das herauszufinden! Hilfen, Ziele und Anmerkungen sind hier genau die gleichen wie bei der 2. Seite.

Im Allgemeinen verbessert die Quadratübung den Takt des Pferdes (die wichtigste Basis in der Pferdeausbildung) und man kann als Mensch sehr gut üben, seine Hilfengebung zu verfeinern und gut abzustimmen.

! Wenn man beginnt, empfiehlt es sich, ein sehr kleines Quadrat aufzustellen, um nur kurze Seiten je Aufgabe zu haben.

Und wenn man bemerkt, dass sich das Pferd schwer tut, fordert man natürlich keine ganze Seite, sondern hört vorher auf - die Pylonen sind nur eine optische Hilfestellung, keine festgelegte Ziellinie!

Zusammenfassung Bodenarbeit:

Jede Übung Schritt für Schritt ausüben, ausreichend Pausen und Lob einbauen!

Keine zu hohen Erwartungen an sich und das Pferd stellen - lieber kleine Schritte aber nachhaltig!

Pferd beobachten: Sobald Anzeichen einer Überforderung eintreten, Niveau senken!

Selbst motiviert und geduldig an die Arbeit gehen!

Reiten - Weiterführende Übungen als neue Herausforderung

Übung 1: Schulter bewegen

Die Ziele sind identisch zur Bodenarbeit, genauso wie die Effekte der Übung. Zusätzlich hilft das Ganze, eine „Grundeinstellung“ in der Hilfengebung zu finden und zu definieren, da der Reiter seinem Pferd erklären kann, wie die gewünschte Haltung aussieht. (Durch Verstärken und Abschwächen der Hilfen erkennt das Pferd zum Beispiel, auf welcher Höhe es den Kopf tragen soll, oder erkennt anhand des gleichen Prinzips, dass eine leichte Innenstellung gewünscht ist etc.) Am besten eignet sich wieder eine große gebogene Linie wie ein Zirkel, auf der man fleißig vorwärts reitet.

Die Wendung wird durch den äußeren Zügel eingeleitet und durchgeführt, der in Anlehnung/auf Verbindung zum Pferdekopf ist (sanft Verbindung halten, sodass man permanent den Pferdekopf spürt). Vervollständigt wird die äußere Begrenzung durch den äußeren Schenkel, welcher am Gurt anliegt. Die inneren Hilfen finden im gleichen Takt statt: Der innere Schenkel treibt jeden zweiten Takt, während der innere Zügel die Stellung des Kopfes zupft (in der klassischen Reitweise verwendet man etwas andere Worte, aber das System ist dasselbe!).

Die Impulse am inneren Zügel fordern ein Nachgeben des Pferdekopfes nach unten und nach innen. Reagiert das Pferd, sollte man je nach Auffassung der Reitweise mindestens die Hilfen deutlich abschwächen oder komplett aussetzen und in jedem Fall deutlich loben. Später möchten wir ja gerne ein Pferd in Selbsthaltung, das genau weiß, wo die richtige Position ist und diese hält, ohne ständig darauf hingewiesen zu werden. Deshalb sollten wir jede Bewegung in die richtige Richtung eindeutig bestärken!

Reagiert das Pferd gar nicht oder nur sehr schwach, steigert der Reiter langsam die Druckstärke seiner Hilfen (wichtig: nicht in der Geschwindigkeit!) und reduziert diese wieder bei richtiger Reaktion seitens des Pferdes.

! Die richtige Position des Kopfes kann individuell vom Reiter eingestellt werden. Entscheidend sind Reitweise und persönliche Überzeugung: Im Western sollte das Genick nicht höher als der Widerrist kommen, in der klassischen Reitweise nach FN sollte die Nase auf Höhe des Buggelenks sein. Wichtig ist nur, dass man sich das vorher überlegt und dann erstmal bei einer „Einstellung des Kopfes“ bleibt, um das Pferd nicht zu verwirren.

Außerdem braucht das Ganze viel Zeit und kann nicht nachhaltig in einer einzigen Einheit erarbeitet werden! Es sind viele Wiederholungen nötig und auch erfahrene Pferde benötigen immer wieder eine Erinnerung, wo sie bitte hin sollen.

Übung 2: Schulter vor

Hier haben wir eine leichte Steigerung im Schwierigkeitsgrad gegenüber der Bodenarbeit.

Die Hinterhand des Pferdes soll auf unserem ursprünglichen ersten Hufschlag verbleiben (also geradeaus gehen), während sich die Schulter/Vorhand nach innen auf den zweiten Hufschlag verschieben soll (geht zwar auch geradeaus, aber hat bereits leichte Tendenz zum Seitwärts). Der innere Hinterhuf soll folglich in der Spur vom äußeren Vorderhuf laufen. Der Pferdekopf sollte in Innenstellung sein.

Am besten besorgt sich der Reiter zuerst wieder eine optische Orientierungslinie wie Pylonen oder Stangen, die als gerade Linie aufgebaut sind. Dann reitet man mit ausreichend Vorlauf gerade auf diese Linie zu und daran entlang. Der äußere Zügel begrenzt die Schulter, sodass diese weicht und vor allem nicht wieder gerade wird, bevor man es wünscht. Der äußere Schenkel liegt am Gurt an, während der innere wieder im Takt vorwärts treibt. Der innere Zügel zupft ebenfalls im Takt, um die Innenstellung zu erwirken.

! Wichtig ist, dass der Reiter nicht versucht, die Schulter über den inneren Zügel nach innen zu holen! Solche Bewegungen werden immer über den äußeren Zügel eingeleitet - egal welche Reitweise! Wenn der Pferdekopf nämlich zu stark durch den inneren Zügel in Innenbiegung geholt wird, passiert genau das Gegenteil mit der Schulter - sie driftet nach außen weg und das Pferd geht krumm und schief nach

außen mit einer falschen Biegung nach innen. (Sieht man leider oft in Reitschulen).

Deshalb immer zuerst auf eine solide und eindeutige äußere Begrenzung achten, dann kommt das „Schulter vor“ automatisch und korrekt!

Übung 3: Innenstellungsvolten

Ziel und Effekt sind die gleichen wie am Boden.

Die Hilfen sind hier abhängig von der ausgeübten Reitweise. Beispielhaft sollen hier die von uns erläuterten Hilfen erklärt werden.

! Das innere Bein liegt dauerhaft am Pferdebauch an, da sich das Pferd darum biegen soll. Bei einem gut ausgebildeten Pferd ist schon diese Hilfe ausreichend, um eine korrekte Volte zu reiten! Eventuell zusammen mit einer leichten Gewichtshilfe (in unserem Fall tritt das Pferd unter das Gewicht, sprich das Gewicht wird nach innen verlagert. Das Ganze ist je nach Überzeugung aber auch genau umgekehrt möglich).

Der äußere Schenkel treibt das Pferd im Takt vorwärts, während der äußere Zügel auf Verbindung/in Anlehnung ist, um nach außen zu begrenzen.

Der innere Zügel zupft wieder die Stellung des Pferdekopfes.

Wichtig ist hier vor allem die äußere Begrenzung, da ein kleiner Kreis wie eine Volte für Pferde sehr anstrengend ist, wenn sie ihn richtig umsetzen! Die meisten Pferde fallen entweder auf die innere Schulter oder über die äußere Schulter weg. In beiden Fällen die äußere Begrenzung verstärken, auf ausreichend vorwärts achten und die Stellung des Pferdekopfes ordentlich zupfen!

Übung 4: Außenstellungsvolten

Auch hier sind Ziel und Effekte die gleichen wie am Boden.

Die Außenstellungsvolte sollte unbedingt aus der Innenstellungsvolte aufgebaut werden, da dies nicht nur für das Pferd, sondern auch für den Reiter eine enorme Erleichterung darstellt!

Gehen wir also davon aus, wir sind auf einer Innenstellungsvolte auf der linken Seite: der rechte Zügel begrenzt, der linke zupft die Stellung. Wenn wir jetzt die Richtung wechseln, bleibt das auch genauso, da wir ja die Stellung behalten wollen - sie ist dann eben nicht mehr innen, sondern außen. Tut sich das Pferd noch sehr schwer, kann der rechte Zügel auch leichte Impulse geben, um die Richtung vorzugeben. Dazu am besten die rechte Hand nach rechts aufmachen (ist bei Reitern der klassischen Reitweise sicher erstmal befremdlich, aber auch in dieser Reitweise ist das erlaubt! Wird vor allem bei Jungpferden eingesetzt). So kann das Pferd besser verstehen, dass es nach rechts gehen soll. Eine weitere Option wäre, dasselbe auf der linken Seite zu tun, um dem Pferd die Stellung zu erleichtern.

! Hier ist eine Beobachtung des Pferdes nötig und eine individuelle Anpassung der Hilfen - gegebenenfalls einfach ausprobieren, was am besten klappt!

Vorher lag der linke Schenkel an, damit sich das Pferd darum biegt, und der rechte hat im Takt getrieben. Wenn das Pferd auf die Außenstellungsvolte umgelenkt wird, wechseln die Beine! Das Pferd soll sich ja nun um das rechte Bein biegen und das linke Bein treibt jetzt den Takt. Wichtig ist bei dieser Übung das ausreichende Vorwärts. Wenn das fehlt, entsteht ein Chaos in den Pferdebeinen und der Effekt geht verloren. Sollte es anfangs nicht klappen, entweder nochmal vom Boden üben oder vorsichtig weiter üben. Es empfiehlt sich hier besonders mit Gewichtshilfen zu arbeiten, da diese dem Pferd zusätzlich deutlich sagen, in welche Richtung es sich bewegen soll.

Übung 5: Quadratübung

Die Aufgaben auf jeder Seite verbleiben dieselben wie am Boden, die Ausführung funktioniert wie folgt:

1. Seite:

Fleißiges Vorwärts, geradeaus, optimal = Kopf tief

! (Hierzu entweder mit Westernsporen antippen/leicht rollen oder an den Zügeln spielen, bis das Pferd mit seinem Kopf nach unten nachgibt.)

2. Seite:

Seitwärts, beide Zügel sind auf Verbindung/in Anlehnung, um nach vorne zu begrenzen, und beide Schenkel begrenzen durch Vorwärtstreiben, falls das Pferd rückwärts tritt. Der Zügel, von welchem das Pferd weichen soll, liegt an und ist auf Verbindung, während der andere den Pferdekopf ganz leicht in Bewegungsrichtung stellt. Tut sich das Pferd sehr schwer, kann auch hier die zupfende Zügelhand zur Seite aufgemacht werden. Der Schenkel, von dem das Pferd weichen soll, treibt im Takt, während der andere am Gurt anliegt. Die Übung sollte auch geritten Schritt für Schritt ausgeführt werden!

3. Seite:

Für das Rückwärts am besten erst wieder den Kopf tief holen, weil so der Effekt des Untertretens deutlich größer ist. Erwünscht ist eine paarweise diagonale Fußfolge - also vorne rechts mit hinten links und die anderen beiden zusammen. Das Pferd sollte ordentlich geradeaus gehen, ansonsten kann der Reiter dies über seine Schenkel korrigieren und darauf achten, dass der Pferdekopf gerade bleibt.

4. Seite:

Das Seitwärts funktioniert genauso wie das erste an der 2. Seite, nur dass die Hilfen jeweils die Seite tauschen. Unbedingt geduldig üben und sich schon mit einem richtigen Schritt zufrieden geben!

Zusammenfassung Reiten:

Hilfengebung nach persönlicher Überzeugung und Reitweise anpassen und ausführen. Entspannt ausprobieren, bis es klappt, viel Loben und Pausen machen. Es ist normal, dass die Pferde Zeit brauchen, neue Übungen zu verstehen, und sich körperlich schwer tun, sie umzusetzen. Sollte eine Übung gar nicht klappen, lieber nochmal am Boden versuchen, oft platzt dann ein Knoten und plötzlich klappt es unter dem Sattel ganz einfach. Bei Unsicherheiten immer einen Trainer fragen oder sich filmen lassen, um selbst besser analysieren zu können, wo das Problem liegt.

Fazit:

Gymnastizierung ist der Grundstein für ein gesundes und glückliches Pferd. Sie ist leicht umzusetzen, solange der Mensch informiert und motiviert dabei ist und genug Zeit hat, seinem Pferd alles zu erklären. Aus unserer Erfahrung führen die erläuterten Übungen relativ schnell zu sichtbaren und spürbaren positiven Veränderungen und bereiten Mensch und Pferd viel Freude an der Arbeit!

Strong Together Horsetraining – Verena und Janina Dittrich

0176/76896454, info-strongtogetherhorsetraining@web.de,

<https://strongtogetherhorsetraining.weebly.com>

Gymnastizierung vom Boden – Doppellonge – Longe – Roundpen – Schrecktraining – Reitunterricht – Ausritt – Showmanship - Jungpferdetraining